



Birdlife-Newsletter

Vol. 7, Nr. 9, November 2013,

Das englische Original finden Sie unter: <http://europe.birdlife.org>

Inhalt

Vorwort

In dieser Ausgabe

- BirdLife hat neuen Internetauftritt

Neues aus der EU

- EU Gesetzesvorlage zur Bekämpfung gebietsfremder invasiver Arten
- Nordamerikanische Spezialisten warnen EU Politiker vor Risiken der Bioenergiepolitik
- Bergbauern unterstützen Erholung der Biologischen Vielfalt

Neues aus der BirdLife Partnerschaft

- Klage gegen Bulgarien wegen Versäumnissen beim Schutz von Schlüsselgebieten für Biodiversität
- NABU setzt sich für sauberere Luft in Häfen ein
- Tourismus-App über IBA im Mittelmeerraum wird interaktiv

Aus Naturschutzsicht

- Spanische Regierung öffnet sich für stärkerem Schutz der Meere
- Amazing Journey Website ist wieder da!
- Aktionspläne gegen Vergiftung von Wildtieren

HeidelbergCement

- Quarry Life Award geht in die zweite Runde

Was gibt's sonst noch?

- Neue Ausschreibung zu Energiepflanzen in Europa
- Energiewirtschaft und Naturschutz-organisationen arbeiten beim Ausbau regenerativer Energie zusammen
- 10 Jahre BirdLife Zypern
- In den Medien

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich sehr, verkünden zu dürfen, dass [unsere neue BirdLife Website](#) online ist! Wie Sie sicherlich schon bemerkt haben, hat die BirdLife Familie ein neues Logo und eine neue Markenidentität. Mit unserer neuen Homepage wollen wir diese im WWW verbreiten. Die alte Homepage wurde 2003 erstellt, es wurde also Zeit für eine Veränderung! Die neue Seite wurde so gestaltet, dass sie auch auf Smartphones und Tablets optimal dargestellt wird. Wir möchten die BirdLife Partnerschaft so präsentieren, wie sie heute ist: ein Zusammenschluss führender moderner und selbstbewusster Umweltverbände, die den Vogelschutz als Schwerpunktthema haben.

Auch haben wir vor kurzem unser jährliches Business & Biodiversity Event abgehalten. Bereits seit einiger Zeit resultieren aus dieser Veranstaltung fruchtbare [Kooperationen mit verschiedenen Firmen](#), z.B. Partnerschaftsabkommen mit [HeidelbergCement](#). Jedes Jahr stellen sich ein oder zwei Branchen vor und legen dar, warum für sie eine Zusammenarbeit mit BirdLife so wertvoll ist. Dieses Jahr stand die europäische Golfindustrie im Mittelpunkt. Sie hat damit begonnen, sich in einigen Ländern mit ihrem ökologischen Fußabdruck auseinanderzusetzen.

Auch aus dem EU Parlament gibt es Neuigkeiten: Es hat sich dagegen ausgesprochen, neue Fischereiboote mit öffentlichen Geldern zu finanzieren, was eine weitere Steigerung der Überfischung zur Folge gehabt hätte. Statt die industrielle Fischerei weiter zu fördern besteht nun die Chance, die Gelder für eine bessere Steuerung der Fischereiindustrie in der EU zu verwenden. Nun können wir unseren Fischern, den Fischen und Seevögeln und dem gesamten Meeresökosystem eine Zukunft bieten.

Auch hat das EU Parlament kürzlich über Biokraftstoffe und indirekte Landnutzungsveränderungen (ILUC) abgestimmt. Hier verlief die Abstimmung nicht so positiv, da eine endgültige Entscheidung lediglich vertagt wurde. Bis dahin wird die EU weiterhin schädliche Biokraftstoffe subventionieren

- auf Kosten des Klimas, der Armen und der Biodiversität.

Viel Spaß beim Lesen!

Caroline Jacobsson
Head of Communication and Marketing bei
BirdLife Europa

In dieser Ausgabe

BirdLife hat neuen Internetauftritt

Ich freue mich, mitteilen zu dürfen, dass unsere neue Homepage jetzt im Internet abrufbar ist. Die alte Seite stammte aus dem Jahr 2003 – was im Internet-Zeitalter ein recht hohes Alter ist. Damals gab es Facebook, Twitter und YouTube noch gar nicht. Wir möchten die BirdLife Partnerschaft mit Hilfe des neuen Internetauftrittes so präsentieren, wie sie heute ist: ein Zusammenschluss führender moderner und selbstbewusster Umweltverbände, die den Vogelschutz als Schwerpunktthema haben.

Was wurde verändert?

- Die Struktur und die Navigation wurde vereinfacht: mit nur wenigen clicks kommt man dort hin, wo man hinmöchte.
- Different paths to news: Sie gelangen auf vielen Wegen auf unsere Seiten und erfahren überall aktuelle und relevante Neuigkeiten.
- Local to global: Alle Regionen haben eine Seite, damit sie unabhängiger sind und lokale Themen ansprechen können.
- Global to local: Es gibt eine gemeinsame Struktur, durch die regionale und globale Themen miteinander verknüpft werden. Dadurch findet sich der Besucher der Seite leichter zurecht.
- Besucher der Seite stehen im Mittelpunkt: sie finden leicht zu den Themen, die sie interessieren, z.B. [Politik](#) oder [Wissenschaft](#).

Außerdem haben wir technische Unzulänglichkeiten ausgeräumt und die Verwaltung der Seiten erleichtert. Auch wurde die neue Seite so gestaltet, dass sie auch auf Smartphones und Tablets optimal dargestellt wird. Auch die Suchmaschinen finden die Seite nun noch besser.

Was wurde nicht verändert?

Weiterhin können Sie auf unserer Homepage umfangreiche wissenschaftliche Daten in unserer [Data Zone](#) einsehen, Sie erfahren weiterhin die aktuellsten [News](#), haben weiterhin Anschluss an soziale Netzwerke ([Facebook](#), [Twitter](#), [Vimeo](#), ...) und die Seite ist weiterhin der Treffpunkt für [unsere Partner in Europa and Zentralasien](#).

Ich hoffe, die neue Homepage gefällt Ihnen!

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Caroline Jacobsson, BirdLife Europa, Head of Communications and Marketing](#).

Neues aus der EU

EU Gesetzesvorlage zur Bekämpfung gebietsfremder invasiver Arten



Im Oktober sprach sich das EU Parlament gegen die Subventionierung neuer Fischereifloten aus und leistete so einen erheblichen Beitrag zur Zukunft der europäischen Fischerei. Es herrschte Einigkeit darin, dass die EU zu hohe Fischereikapazitäten finanziell gefördert hat. Die EU Kommission schätzt, dass in einigen Bereichen die Fischereikapazitäten zwei bis dreimal über dem Nachhaltigkeitsniveau liegen. Wissenschaftlern zufolge sind 88 % der Bestände im Mittelmeer und 39 % der Bestände im Atlantik überfischt. Eine Vergrößerung der Fangkapazitäten

hätte den Fang zusätzlicher Bestände nach sich gezogen, was in Zeiten niedriger Fischbestände und starken fischereilichen Drucks unerwünscht ist.

Weiterhin ermutigt das EU Parlament die Mitgliedstaaten, mehr Mittel für die Datenerhebung und stärkere Kontrollen der Fischereifloten aufzuwenden. Auch müssen sich die Empfänger öffentlicher Gelder an die EU-Gesetze halten. Indem das Geld der Steuerzahler für Kontrollmechanismen und Forschung und nicht mehr für die Subventionierung einer überdimensionierten industriellen Fischerei eingesetzt wird, haben Fischer, Fische, Seevögel und die anderen Meeresökosysteme eine Zukunft.

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt jedoch nach der insgesamt sehr positiv verlaufenen Abstimmung: Es sollen neue Motoren subventioniert werden, diese jedoch auf kleine Boote beschränkt werden. Leider ist die Definition „kleines Boot“ unklar formuliert und so könnten auch Industrietrawler einen neuen Motor erhalten. Nachdem aber die Mitgliedsstaaten nun flexibler mit ihrem Geld umgehen dürfen, hofft BirdLife, dass sie dies zu verhindern wissen.

Nordamerikanische Spezialisten warnen EU Politiker vor Risiken der Bioenergiepolitik



Im November waren Dogwood Alliance, eine amerikanische NGO, und Greenpeace Canada zu Gast in Brüssel. Gastgeber waren BirdLife Europa und das Europäische Umweltbüro (EEB). Im Rahmen des Besuches sollte klargemacht werden, wie sehr die Erneuerbare Energien-Politik der EU dem Klima und der Umwelt in Nordamerika schadet. Außerdem

wurde über die Risiken des bevorstehenden [EU-Energie- und Klimapakets](#) gesprochen.

In Nordamerika gibt es beeindruckende Wälder mit einer enormen biologischen Vielfalt. Im letzten Jahrzehnt ist der amerikanische Kontinent zum weltgrößten Exporteur von Holzpellets geworden. Die EU ist der größte Abnehmer, da sie sich dazu verpflichtet hat, 20 % ihrer Energie aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Davon macht Biomasse mehr als die Hälfte aus. Mehrere Naturschutzverbände haben jedoch dargelegt, dass Biomasse nicht die optimale Energiequelle ist. Durch die Nutzung von Biomasse kommt es zu einer rapiden Verschlechterung der Wälder in der EU und in Nordamerika (USA und Kanada). Durch die Rodung werden nicht nur die Lebensräume gefährdeter Arten zerstört und es kommt zum Biodiversitätsverlust, sondern es wird auch CO₂ freigesetzt. Biomasse wird fälschlicherweise als CO₂-neutral angesehen, in Wirklichkeit ist es aber so, dass CO₂ freigesetzt wird, wenn Wälder für die Produktion von Holzpellets gerodet werden und wenn Pellets zum Heizen verbrannt werden. Berechnet man alles korrekt mit ein, kann in einigen Fällen mehr CO₂ freigesetzt werden als bei herkömmlichen fossilen Brennstoffen.

Sini Eräjää, bei BirdLife Europa verantwortlich für den Bereich Bioenergie in der EU, sagte: „Wenn wir den Klimawandel bekämpfen wollen, brauchen wir ehrgeizige Ziele für die Zeit nach 2020 - Ziele, die höher sind als die jetzigen. Außerdem müssen wir aus der derzeitigen Erneuerbare Energien Politik lernen. In Zukunft muss der Anteil von Biomasse am Energiemix der EU beschränkt werden“.

Bei dem Treffen in Brüssel kamen Parlamentsmitglieder verschiedener Parteien, Mitglieder von Ständigen Vertretungen bei der EU, Vertreter von AEBIOM – dem europäischen Biomasseverband- und europäischer Naturschutzorganisationen zusammen. Nach einem Treffen mit AEBIOM herrschte Übereinstimmung darin, dass „Biomasse eine Rolle spielt und auch nach 2020 eine Rolle spielen wird.“ Es liegt an uns, sicherzustellen, dass dies in einem nachhaltigen Rahmen geschieht.

Bergbauern unterstützen Erholung der Biologischen Vielfalt



Vor kurzem fand im italienischen Turin eine [Konferenz](#) statt, bei der diskutiert wurde, welche Möglichkeiten die Ländliche Entwicklung der EU für den Schutz der Biodiversität bietet. Bei der Veranstaltung, die von BirdLife Europa zusammen mit LIPU (BirdLife in Italien) und BirdLife Österreich organisiert wurde, stand der Alpenraum im Mittelpunkt. Hier können Landwirte EU Gelder dafür einsetzen, die Natur zurück auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen zu bringen.

Ein Ziel der Ländlichen Entwicklung der EU ist es, lebendige ländliche Regionen für die Menschen und die Umwelt zu schaffen. Dadurch kann ein Beitrag zum Schutz und zur Erholung der landwirtschaftlichen Nutzflächen geleistet werden. Die Landwirtschaft ist für die Biodiversität in ländlichen Gebieten sehr wichtig, aber gleichzeitig ist sie für die Umwelt auch sehr zerstörerisch, da sie zur Bodenerosion und Wasserverschmutzung beiträgt. Durch die Intensivierung und durch landwirtschaftliche Verfahren, aber auch durch Nutzungsaufgabe büßen landwirtschaftliche Nutzflächen Lebensraumfunktionen und Biodiversität ein. Dadurch kommt es zu einem Niedergang der wunderschönen Landschaft und der Ökosystemfunktionen, mit denen uns dieses Land versorgt.

Die EU Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes soll dazu beitragen, die Landwirte für diese Themen zu sensibilisieren und zu motivieren, ihr Land mit Rücksicht auf die Natur zu bewirtschaften. In Europas alpinen Regionen muss diese Politik so umgesetzt werden, dass die einzigartige und wertvolle Flora und Fauna berücksichtigt wird. Auf der Konferenz wurden auch Beispiele dafür gezeigt,

wie dies sowohl mit herkömmlichen als auch mit extensiven Bewirtschaftungssystemen geschehen kann.

„Die Art und Weise wie landwirtschaftliche Flächen bewirtschaftet werden, kann für das Überleben oder Aussterben vieler Arten ausschlaggebend sein“, sagte Ariel Brunner von BirdLife Europa.

Wird die Politik zur Entwicklung des Ländlichen Raumes schlecht umgesetzt, bewirkt sie das Gegenteil und die Natur in ländlichen Gebieten wird zerstört statt geschützt. In einigen Mitgliedstaaten wurde das Geld überhaupt nicht eingesetzt, da in den jeweiligen Ländern zu wenig über die Möglichkeiten und die Bedeutung bekannt war.

Der Fond zur Entwicklung des Ländlichen Raumes ist Bestandteil der viel größeren Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), über die kürzlich wieder verhandelt wurde. Leider ist die neue GAP nicht unbedingt besser als die alte. Scheitert die Umsetzung in den Mitgliedstaaten, werden die Mittel für die ländliche Entwicklung nicht ihren Zweck erfüllen. Aus diesem Grund arbeiten BirdLife Europa und seine nationalen Partner aktiv bei der Planung der ländlichen Entwicklung auf nationaler und regionaler Ebene mit. In den Plänen wird festgelegt, wo die Prioritäten der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes liegen werden und es wird auch festgelegt, welche Kriterien die Landwirte erfüllen müssen, um Unterstützung zu erhalten. Gleichzeitig werden die BirdLife Partner den Landwirten beratend zur Seite stehen, wie sie das Geld aus der ländlichen Entwicklung nutzen können – damit die, die etwas für die Natur tun möchten, auch die Möglichkeit dazu haben.

Auf der Konferenz in Turin hatten über einhundert Interessenvertreter die Möglichkeit, zusammenzuarbeiten, Erfahrungen auszutauschen und darüber zu sprechen, wie man die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes am besten umsetzen kann. Vortragende waren unter anderem Iman Boot von der GD Landwirtschaft in der Europäischen Kommission, Martina Bavec, die im Slowenischen Ministerium für Landwirtschaft gearbeitet hat und nun an der Universität von Maribor arbeitet und Secondo Scanavino, Vize-

Präsident der CIA (Italienischer Bund der Landwirte). Die Veranstaltung wurde freundlicherweise von der Region Piemont und der Mava Stiftung gefördert.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Trees Robijns, Senior EU Agriculture and Bioenergy Policy Officer bei BirdLife Europa, E-Mail: trees.robijns@birdlife.org

Neues aus der BirdLife-Partnerschaft

Klage gegen Bulgarien wegen Versäumnissen beim Schutz von Schlüsselgebieten für Biodiversität



Im Oktober hat die Europäische Kommission den Europäischen Gerichtshof angerufen, da die bulgarische Regierung beim Schutz [wichtiger internationaler Naturgebiete](#) versagt hat. Dies führt zu einer weiteren Gefährdung von weltweit bedrohten Vogelarten.

Bulgariens Regierung hat ihre aus der FFH- und Vogelschutzrichtlinien resultierenden Verpflichtungen nicht erfüllt. Diese Richtlinien sind die wichtigen Naturschutzvorschriften der EU und sollen den Schutz wichtiger Naturgebiete in Europa gewährleisten. Bulgarien hat bei der Umsetzung der [Vogelschutzrichtlinie](#), insbesondere auf der [Kaliakra-Halbinsel](#) an der Schwarzmeerküste, versagt. Die Kaliakra-Halbinsel ist ein Teil des Überwinterungsgebiets der Rothalsgans, einer weltweit bedrohten Art, und liegt außerdem auf der Zugroute Via Pontica. Die Route wird jeden Frühling und Herbst von hunderten Tausenden Vögeln genutzt, auch von seltenen und bedrohten Arten wie Weißstorch und seltenen Greifvögeln. Bulgariens Regierung hat auch den Bau von Windparks genehmigt, die bedrohten Vögeln in dem Gebiet schaden. Aufgrund

der mangelnden Umsetzung der Richtlinien wurden geschützte Steppenlebensräume zerstört.

Die Bulgarian Society for the Protection of Birds (BSPB – BirdLife in Bulgarien) kämpft seit acht Jahren gegen die fortschreitende Verschlechterung und die Zerstörung dieser Lebensräume. Ein laufendes [Projekt](#) von BSPB hat den langfristigen Schutz der Rothalsgänse zum Ziel. BirdLife Europa und BSPB hoffen, dass die Aufmerksamkeit des Gerichts die bulgarische Regierung wachrüttelt. Sie soll endlich sicherstellen, dass die regionalen Aufsichtsbehörden wertvollen Lebensräumen den Schutz geben, den sie verdienen und dass andere schädliche Projekte in dem Land gestoppt werden, wie der Smin-Windpark, durch den überwinternde Vögel bedroht in der Nähe des Durankulak-Sees gefährdet werden.

NABU setzt sich für sauberere Luft in Häfen ein



Europaweit sterben jährlich rund 500.000 Menschen vorzeitig an den direkten Folgen schlechter Luftqualität. Es wurden bereits einige Maßnahmen ergriffen, um die Luftverschmutzung zu reduzieren und zu kontrollieren, die Häfen wurden dabei jedoch außen vor gelassen. Kürzlich fand in der belgischen Hafenstadt Antwerpen der Workshop „Clean Air in Ports“ statt, der vom NABU (BirdLife in Deutschland) organisiert wurde. Thema des Workshops war die Verbesserung der Luftqualität in europäischen Hafenstädten. Im Rahmen des Clean Air Projektes soll außerdem der Austausch und die Vernetzung zwischen den Häfen gefördert werden.

Nur durch gemeinsame Anstrengungen, bei denen alle Behörden und Interessenvertreter mit

eingebunden sind, können Strategien entwickelt und die praktikabelsten und effektivsten Maßnahmen ausgewählt werden. Aus diesem Grund müssen sich neben Hafenbehörden, Unternehmen und den Vertretern von Industrie und Logistik auch die Städte und Bezirke an der Erarbeitung von Luftreinhalteplänen und Werkzeugen zur Verbesserung der Luftqualität beteiligen.

Einige Häfen sind bereits aktiv geworden. Auf dem Workshop wurden die Häfen von Flandern und Antwerpen als Beispiele für „grüne“ Häfen vorgestellt. Auch wurde diskutiert, wie die Luftqualität verbessert werden kann, ohne dass die Wirtschaft darunter leidet. Themen waren hier der Einsatz von Scrubbern, best-practice Beispiele von Terminalbetreibern und strategische Optionen von Hafenbehörden.

Die Antwerp Port Authority war Mitgestalter, zudem wurde der Workshop von Naturpunt, dem belgischen BirdLife-Partner des NABU, unterstützt. Der NABU möchte 2014 und 2015 vier weitere Workshops in europäischen Hafenstädten durchführen.

Tourismus-App über IBA im Mittelmeerraum wird interaktiv



Das EU-finanzierte BirdLife Projekt, mit dem nachhaltiger ornithologischer Tourismus in Natura2000-Gebieten gefördert werden soll, ist im Begriff, sich immens weiterzuentwickeln. Eine neue App gibt Ornithologen die Möglichkeit, zu dem Ort, den sie besuchen wollen, interaktive Karten, Artlisten und Informationen zu Zugängen und Einrichtungen zu allen Important Bird and Biodiversity Areas (IBAs) abzurufen.

Eine frühere Version der App war schon als Form der IberAves-App für Besucher Spaniens und Portugals verfügbar. Die neue Android-Version umfasst auch Griechenland und Zypern. Zum ersten Mal können Besucher die Karten mit ihren eigenen Entdeckungen vervollständigen, z.B. Verstecke oder gute Aussichtsplätze, für Beobachtungen interessante Bäume und Flächen und Einkehrmöglichkeiten.

2012 schlossen sich BirdLife Zypern und die Hellenic Ornithological Society (BirdLife in Griechenland) dem MediterAves-Projekt von SEO/BirdLife (Spanien) und SPEA (BirdLife in Portugal) an. MediterAves ist das neueste Projekt des International Project on Ornithological Tourism (IPOT) und wird durch das Programm Leonardo da Vinci gefördert und von BirdLife-Partnern geleitet und durchgeführt.

Alle vier BirdLife-Partner waren in diesem Jahr auf der britischen Ornithologenmesse vertreten, wo SEO/BirdLife gemeinsam mit dem spanischen Tourismusverband einen Stand hatte. Die neue App wurde an dem Stand von BirdLife International vorgestellt. Die Messe war ein idealer Ort, um Rückmeldungen von den weltweit engagiertesten Ornithologen, Veranstaltern von Vogelbeobachtungsreisen und professionellen Reiseleitern zu bekommen.

„Viele Menschen, die an der Präsentation teilgenommen haben, waren von der einfachen und bequemen Handhabung beeindruckt. Man kann aus einer Hand Routen in einer enormen Genauigkeit und Zuverlässigkeit planen“, sagt Ade Long, BirdLife's Head of Communication. „Andere waren begeistert von den neuen interaktiven Möglichkeiten. Die App wird so zum ersten Guide für mehrere Länder, bei dem regelmäßig die Erfahrungen der besten Ornithologen einfließen können.“

Die App kann heruntergeladen werden unter <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.rai.iberianbirdsuk>

Dieses Projekt wird Programm Leonardo Da Vinci, durch das Teil des Programms für Lebenslanges

Lernen der Europäischen Kommission (project 2011-1-ES1-LEO05-35897) ist.

Internetseiten zum Projekt:

IPOT <http://www.seo.org/proyecto-ipot-mediteraves/>

Iberaves (auf spanisch und englisch) <http://www.seo.org/iberaves>

Partner im IPOT:

BirdLife Cyprus <http://www.birdlifecyprus.org/en>

HOS: <http://www.ornithologiki.gr/>

SEO/BirdLife <http://www.seo.org>

SPEA <http://www.spea.pt>

Programm für Lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission http://eacea.ec.europa.eu/llp/index_en.php

Aus Naturschutzsicht

Spanische Regierung öffnet sich für stärkerem Schutz der Meere



Im Oktober hat die spanische Regierung eine [öffentliche Anhörung](#) für die Ausweisung eines Netzwerks aus marinen [Special Protection Areas \(SPAs; besondere Schutzgebiete\)](#) und [Sites of Community Importance \(SCIs\)](#) eröffnet. Der Antrag der Regierung unterstützt eine Empfehlung von SEO/BirdLife (BirdLife in Spanien) aus dem Jahr 2009. Sie umfasst 39 marine SPAs (basierend auf

einer Liste mit ursprünglich 44 marinen Important Bird Areas (IBAs; bedeutsame Vogelgebiete) und vier marine SCIs. Einmal genehmigt, werden diese Gebiete das marine NATURA2000 Netzwerk in Spanien um über 50.000 m² vergrößern und dazu gehören auch einige der größten Meeresschutzgebiete in Europa.

Die derzeit stattfindende öffentliche Anhörung ist sehr wichtig für Europa, da durch sie der Schutz einige der artenreichsten marinen Gebiete in Europa gewährleistet werden soll. Nebenbei bemerkt hinken die meisten EU Mitgliedsstaaten beim Schutz und beim Management von Meeresgebieten hinterher, und mit Spanien als Vorreiter könnte der Anreiz für eine Verbesserung geschaffen werden.

Das Verfahren zur Ausweisung der marinen SPAs durch die spanische Regierung begann 2009. Zur gleichen Zeit stellte SEO/BirdLife eine Bestandsaufnahme der marinen IBAs vor, die im Rahmen eines EU-geförderten LIFE-Projektes durchgeführt worden war und die auch vom Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Meeresumwelt (MARM) unterstützt worden war. Im Oktober 2011 schlug die spanische Regierung bereits 41 marine SPAs vor. Leider wurde die Ausweisung nach der Kritik von anderen Verwaltungen und Interessensgruppen gestoppt, die behaupteten, nicht ordnungsgemäß in den Abstimmungsprozess vor Antragstellung einbezogen worden zu sein.

Von allen Gebieten, die in dem Regierungsvorschlag weggelassen wurden, ist die Straße von Gibraltar von größter Bedeutung. Das Gebiet ist ein einzigartiger Korridor für wandernde Seevögel und SEO/BirdLife (BirdLife in Spanien) drängt auf eine umgehende Aufnahme des Gebiets in den Vorschlag für marine SPAs.

Die Ausweisung der marinen SPAs ist nur der erste Schritt in Richtung Seevogelschutz und Schutz der Tierwelt im Meer. Damit die SPAs wirklich Wirkung zeigen, müssen geeignete Managementpläne entwickelt und umgesetzt werden und sie müssen von allen Interessensgruppen akzeptiert werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an [Iván Ramírez](#), BirdLife Europe Marine Coordinator.

Amazing Journey Website ist wieder da!

Wir freuen uns die Website *Amazing Journey* wiederzubeleben, nachdem es im letzten Jahr an rückverfolgbaren Steppenkiebitzen mangelte. Auf dieser Seite können Sie nun die Wanderbewegungen von drei neuen Vögeln nachvollziehen, die von Wissenschaftlern der [RSPB](#) und des [ACBK](#) früher in diesem Jahr mit Satellitensendern ausgestattet wurden.

Die Kiebitze – ein Männchen und zwei Weibchen – sind brütende Altvögel, die diesen Sommer an verschiedenen Kolonien in der Nähe des Tengis Sees in zentralen Kasachstan am Nest gefangen und besendert wurden. Bevor jeder erfolgreich flügelgewordene Jungvogel seine kleine Brutkolonie verlässt, versammelt er sich mit Vögeln aus anderen naheliegenden Kolonien für die Herbstwanderung. Dieses gesellige Verhalten ist ein Grund dafür, weshalb diese Art im englischen „sociable lapwing“ genannt wird.



Professor Rhys Green von der RSPB und Dr. Rob Sheldon versehen im Juni 2013 einen Vogel mit Satellitensender.

Seit Mitte August haben wir auf den Beginn der Wanderung der neu besenderten Vögel gewartet. Tage vergingen ohne jegliche Bewegung und aus Tagen wurden Wochen. Unser Monitoring-Team machte sich zunehmend Sorgen. Während die empfangenen Signale von den besenderten Kiebitzen sehr gut zu sein schienen, gab es keine Standortveränderung der Vögel.

Die Steppenkiebitze verlassen in den meisten Jahren ihre Brutgebiete Mitte bis Ende August. Was war geschehen? Arbeiteten die neuen Satellitensender richtig? Waren unsere Vögel wirklich noch in der kasachischen Steppe sein? Waren sie wohlauf?

Wir alle waren sehr erleichtert, als es endlich logging und klar wurde, dass mit den Vögeln alles in Ordnung war und dass ihre Sender richtig funktionierten. Bemerkenswerterweise flogen alle drei unserer besenderten Vögel am gleichen Tag – Dienstag, den 17. September – ab.



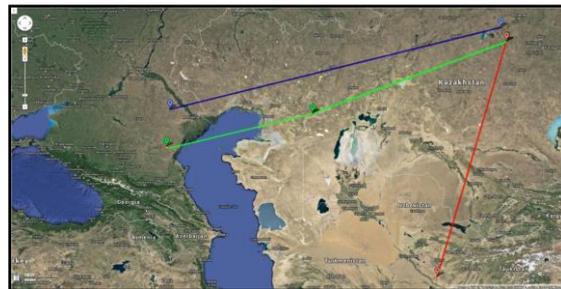
Ein Schwarm Steppenkiebitze sammelt sich nach der Brutzeit zum Zug

Ruslan Urazaliev, der die Studie über die Kiebitze für ACBK in Kasachstan durchführt, sagt: „Vom Ende August bis weit in den September hinein kam der Wind hauptsächlich aus Süden und es blieb warm. Das verzögert wahrscheinlich den Vogelzug. Obwohl wir alle Gebiete abgesucht haben, in denen sich unsere Vögel laut Satellitensignalen aufhielten, konnten wir während der letzten paar Wochen keinen einzigen Steppenkiebitz finden. Allerdings haben wir eine große Anzahl an Kampfläufnern gefunden, die sich noch in der Steppe aufhielten und deren Abflug normalerweise noch vor den Kiebitzen stattfindet. Die Windverhältnisse scheinen sich in den letzten Tagen verändert zu haben, was den Steppenkiebitzen endlich den Zug ermöglicht hat.“

Um besser über die individuelle Wanderung der drei besenderten Vögel zu berichten, haben wir jedem einen Namen gegeben. **Boris**, der am 5. Juni 2013 besendert wurde, trägt den Sender ID 123086 und eine Farbringkombination; grün blau, orange blau.

Seine Koordinaten und Route sind auf unserer Karte blau markiert. **Irina**, die am 4. Juni 2013 besendert wurde, trägt den Sender ID 123088 und eine Farbringkombination; grün blau, orange weiß. Sie sehen Irina auf dem Hauptbild am Anfang des Berichts. Ihre Koordinaten und Route sind auf unserer Karte grün markiert. **Ainur**, die ebenfalls am 4. Juni mit einem Sender ausgestattet wurde, trägt den Sender ID 123087 und eine Farbringkombination; grün blau, grün weiß. Ihre Koordinaten und Route sind auf unserer Karte rot markiert.

Sie können die erste Etappe des Vogelzuges sehen. Für eine Vergrößerung der Karte einfach auf die Karte klicken.



Routen von Boris (blau), Irina (grün) und Ainur (rot) 17.-23. September 2013. Klicken zum Vergrößern.

Boris nistete in einer Kolonie in der Nähe nahe Korgalzhyn, dem wichtigsten Ort für die Erforschung des Steppenkiebitzes. Er hat innerhalb von 2 Tagen fast 1.800 km Richtung Westen zurückgelegt und befand sich als dieser Artikel geschrieben wurde gerade in der Nähe von Stavropol im Südwesten Russlands. Irina nahm von ihrem Brutgebiet ungefähr 60 km südöstlich von Korgalzhyn einen leicht südlicheren Kurs nach Westen. Dabei flog sie anfangs nur über 1.000 km. Sie machte dann eine kurze Rast im Osten des Kaspischen Meeres. Von dort flog sie zu einem erneuten Zwischenstopp in die Nähe von Boris in Russland. Ob sie das Kaspische Meer überquert oder eine Route entlang der nördlichen Küste genommen hat, ist unbekannt. Ainur, die in einer anderen Kolonie in der Nähe von Irina genistet hat, bewegte sich über 1.400 km nach Süden zu einem Standort in der Nähe der südlichen Grenzen von Usbekistan und Turkmenistan.

Der Tracking-Experte bei Steppenkiebitzen Johannes Kamp sagte: „Boris reiste in ein neues Gebiet zwischen Wolga und Kamykia, was sehr interessant ist. Wenn die Koordinatendetails genau sind, scheint es so, dass einige Vögel die nordkaspische Halbwüste überqueren. Zuvor gab es darüber noch keine Nachweise. Alle anderen besenderten Vögel flogen umflogen das Gebiet nördlich.“

„Irina nahm eine nicht-klassische Route, die meistens im Frühling benutzt wird (entlang des Emba Tals). Sie folgt den Fußstapfen von [Erzhan](#), unserem ersten besenderten Männchen, das uns vor vier Jahren die umfangreichsten Informationen von all unseren besenderten Vögel gebracht hat.“

„Ainur hat fast zielsicher den Talimarzhan See in Usbekistan angesteuert, wo sich ein großer Rastplatz der Steppenkiebitze befindet, [der von UzSPB im letzten Jahr entdeckt wurde](#).“

Wohin die Vögel als nächstes ziehen kann vorhergesagt werden, aber ihre exakte Route und Rastgebiete bei ihrer Wanderung zu entdecken, ist ein für den Schutz dieser stark gefährdeten Vogelart von größter Bedeutung.

Die Schutzmaßnahmen für den Steppenkiebitz werden von mehreren nationalen BirdLife Partnern im Rahmen des [BirdLife Preventing Extinctions Programme](#) durchgeführt. Das Projekt wird von [Swarovski Optik](#), RSPB und Mark Constantine gefördert. Ohne ihre Unterstützung wäre die Forschung, das Monitoring, Maßnahmen gegen Bejagung und Schutzmaßnahmen nicht möglich.

Wenn Sie über den Zug unserer Vögel auf dem Laufenden gehalten werden [klicken Sie hier](#).

Wenn Sie kürzlich einen Steppenkiebitz gesehen haben oder in den kommenden Monaten einen beobachten, wären wir erfreut von Ihnen zu hören. Sie können uns Ihre Beobachtungen [hier](#) melden.

Wir freuen uns, Ihnen in Kürze mehr über die *erstaunliche Reise* der Steppenkiebitze zu berichten.

Ähnliche Beiträge (engl.):

1. [Record flock of migrating Sociable Lapwings recorded in Kazakhstan](#)
2. [Abaj, Dina and Dana are on the move...](#)
3. [Ainur tagging venue](#)
4. [Irina tagging venue](#)
5. [Satellite-tagging – June 2010.](#)

Aktionspläne gegen Vergiftung von Wildtieren



Der Schmutzgeier ist in Spanien sehr häufig Opfer von Vergiftungen

Nach Aussage des spanischen Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt wurden in einem Zeitraum von 10 Jahren (2000-2010) über 6.500 Vögel in Spanien getötet. Das Auslegen von Giftködern ist zur Bekämpfung von Raubtieren die weltweit am häufigsten eingesetzte Methode und sie hat zweifellos einen immensen Einfluss auf die Vogelwelt und auf die Biodiversität in Spanien. Im Rahmen des Life+-Projektes **VENENO** hat SEO/BirdLife (BirdLife in Spanien) einen Aktionsplan entworfen, wie diese illegalen Vergiftungen und der unnötige Tod hunderter Vögel pro Jahr gestoppt werden können.

Das Auslegen von Giftködern ist eine drastische und nicht selektive Methode zum Töten von Raubtieren. Sie ist gesetzlich verboten und die Verwendung von Giftködern ist strafbar. Nichtsdestotrotz wird Gift immer noch regelmäßig eingesetzt. Mangelnde Prävention, Überwachung und Untersuchungen sind

daran schuld. Um diese Gefährdung der Lebewesen zu beheben, wurden in vielen spanischen Regionen Strategien, Aktionsplänen und konkrete Vorgehensweisen entwickelt. In Regionen, in denen die Aktionspläne im Gesetz verankert sind, ist die Zahl der Vergiftungen drastisch zurückgegangen. Derzeit gibt es in fünf Regionen derartige Aktionspläne gegen illegales Vergiften, aber das Life+ **VENENO** Projekt will noch mehr. Im Rahmen des Projekts haben sich alle 17 autonomen spanischen Regionen verpflichtet, ihre Aktionspläne weiter zu entwickeln und/oder zu überprüfen.

SEO/BirdLife (BirdLife in Spanien), die Life+ **VENENO** koordiniert, hat mit allen Hauptakteuren im Kampf gegen die Vergiftungen in Spanien zusammengearbeitet und einen Plan entworfen, der auf die Gegebenheiten in neun autonomen Regionen zugeschnitten ist. Die Ziele dieses Plans sind: verfügbare Informationen ausbauen und verbessern; an der Präventionen arbeiten; Abschreckung vor dem Einsetzen illegaler Giftköder; Überwachung; wirksame Strafverfolgung verstärken; Kontrolle des Verkaufs giftiger Substanzen, die als Giftköder verwendet werden könnten, Austausch aller beteiligten Gruppen verbessern.

Illegale Vergiftungen betreffen nicht nur Arten in Spanien sondern auch Zugvögel. Aus diesem Grund muss der Kampf gegen diese Bedrohung der Tierwelt länderübergreifend geführt werden. Pläne und Protokolle, die im Rahmen von *Life+ VENENO* entwickelt wurden, könnten genutzt werden, um europäische und internationale Vorgehensweisen gegen das Einsetzen von Gift zu erarbeiten. Dadurch würde ein gemeinsamer Handlungsrahmen geschaffen, der die Regionen miteinander vernetzt.

Beweidung, klimatische Veränderungen, Sammeln von Feuerholz, Jagd und Störung durch den Menschen“.

Die DVD kann im [Landauer Zoo](#) auf Deutsch, Englisch und Französisch für 9,50 € plus Versandkosten bestellt werden.

Für weitere Informationen, kontaktieren Sie bitte Dr. Jens-Ove Heckel, Mitglied der Bundesarbeitsgruppe Afrika des NABU und Direktor des Landauer Zoos.

HeidelbergCement

Quarry Life Award geht in die zweite Runde



Auch beim [Quarry Life Award](#) 2014 sollen Projekte gefördert werden, bei denen der ökologische Wert von Abbaustätten untersucht und Methoden entwickelt werden, wie diese weiter verbessert werden können.

Was gibt's noch?

Neue Ausschreibung zu Energiepflanzen in Europa



Die Ausschreibung von BirdLife Europa, dem Europäischen Umweltbüro und Transport & Environment können Sie [hier](#) herunterladen (engl.). Vorschläge können bis 10.12. 2013 eingereicht werden.

Energiewirtschaft und Naturschutzorganisationen arbeiten beim Ausbau regenerativer Energie zusammen



In einem neuen Projekt arbeiten Netzbetreiber und Naturschutzorganisationen aus ganz Europa zusammen, um einen ökologischen Netzausbau voranzubringen. Im Rahmen des BESTGRID

Projektes testen die Projektpartner der [Renewable Grid Initiative](#) (RGI) die besten Methoden und werden ihre Erfahrungen auf dem gesamten europäischen Kontinent weiter verbreiten. Auch werden sie daran arbeiten, dass der Ausbau des erneuerbare Energien Netzes in der Öffentlichkeit stärker akzeptiert wird.

Die Bedrohung durch den Klimawandel lässt sich nicht mehr leugnen und die Förderung erneuerbarer Energien ist eine Lösung zu seiner Bekämpfung. Energie aus erneuerbaren Quellen wird vielerorts produziert und gelangt mit Hilfe der Netzbetreiber, den Betreibern der Stromleitungen, zu den Kunden. BirdLife Europa glaubt, dass ein pragmatischer Ansatz zum Ausbau der erneuerbare Energien-Netze nur dann gelingen kann, wenn ein offener Dialog mit der Energiewirtschaft stattfindet. Aus diesem Grund macht BirdLife Europa beim BESTGRID Projekt mit und ist außerdem Mitglied der RGI geworden, bei der Netzbetreiber und Naturschutzorganisationen an einem Tisch sitzen.

Im Rahmen des Projektes werden vier Pilotprojekte in Belgien, Deutschland und Großbritannien durchgeführt. Ein Projekt werden zum Beispiel neue Ansätze zur Zulassung eines Tiefseekabels in der Nordsee getestet. Das Internationale Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA) wird das Projekt begleiten und den Erfolg der getesteten Ansätze bewerten. Wichtige Akteure – andere Netzbetreiber und NGOs, Planungsbehörden, Politiker und Entscheidungsträger auf EU- und Staatenebene sind eingeladen, diese Pilotprojekte genau zu verfolgen und sich am Erfahrungsaustausch zu beteiligen.

Außerdem sollen neue Instrumente geschaffen werden, um die besten Methoden in ganz Europa zu verbreiten. Es werden zwei Handbücher herausgegeben und verbreitet, mit den Schwerpunkten „Partizipation und Transparenz“ und „Schutz der Umwelt und Einbeziehung von Umweltverbänden“ bei Netzentwicklungsprojekten.



Das Projekt wird unterstützt von [Intelligent Energy Europe \(IEE\)](#).

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an [Willem Van den Bossche](#), European Conservation officer bei BirdLife Europa.

10 Jahre BirdLife Zypern



Zum Video [hier](#) klicken.

In den Medien:

- [Climate change making younger birds migrate earlier](#)

Studie zeigt: Verändertes Zugverhalten von Uferschnepfen aufgrund des Klimawandels

- [Government 'failing nature targets,' say charities](#)

Einem Zusammenschluss von 41 Organisationen, unter ihnen auch der Wildlife Trust und die RSPB, zufolge scheidet die Regierung daran, ihre Verpflichtungen gegenüber der Umwelt einzuhalten.

Kontakt

Sabine Wiedenhöft, Assistentin des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de

Impressum: NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Übersetzung: Eva Schubert, Fotos: Fotolia/view7, Dr. C. Moning, W. Rolfes, 04/2012